

Aus dem Stadtarchiv: «Als der Scheitlinsbüchel lichterloh brannte»

«Die Tage des Restaurants Scheitlinsbüchel sind gezählt. Der Zivilschutz beginnt mit Sprengstoff und Feuer daran zu üben.» Diese Zeilen der Gallus-Stadt von 1975 berichten glücklicherweise nicht über den aktuellen Umbau des beliebten Ausflugsrestaurants Scheitlinsbüchel, sondern erzählen die Geschichte über die letzte Sanierung der altherwürdigen Ausflüglerbeiz im Naherholungsgebiet St.Gallens. Anders als beim aktuellen Umbau wurde im März 1974 der alte Scheitlinsbüchel komplett abgerissen und neu aufgebaut. Diese Gelegenheit nutzte der Zivilschutz, um im Rahmen einer Übung das Wirtshausgebäude samt der grossen Scheune niederzubrennen.



Abbildung 1

Abbildung 1

Löschübung des alten Scheitlinsbüchel durch den Zivilschutz im März 1974.

Das kleine Kind am rechten Bildrand kann sich als versteckter Zuschauer der Faszination von lodernen Flammen und brennender Scheune nicht entziehen.

Nach der Renovation des «seinerzeit bäuerlichen Wirtshäuschen einfachsten Stils» war «eine hübsche Wirtschaft mit der nötigen, aber den hergebrachten Charakter nicht beeinträchtigenden Modernisierung» geworden, also diejenige, welche die Erholungssuchenden des 21. Jahrhunderts auch heute noch kennen. Das Projektziel des Neubaus anno 1974 war eine «einfache Bauernwirtschaft für Spaziergänger», wie die *Ostschweiz*, eine heute nicht mehr existierende Tageszeitung, damals berichtete.

Abbildung 2

Der winterlich eingeschneite Scheitlinsbüchel vor 1974. Die ebenfalls ersetzte grosse Scheune erinnert an den ehemaligen Bauernhof Scheitlinsbüchel, den die Ortsbürgergemeinde seit dem 19. Jahrhundert jeweils an Bauern verpachtete. Ursprünglich wurde das Gebiet Linsebühler Weide genannt und gehörte zu den Besitzungen des Siechenhauses Linsebühl, welches seit dem 13. Jahrhundert die Leprakranken der Stadt versorgte. Der heutige Name Scheitlinsbüchel tauchte erstmals 1836 in einem Pachtvertrag auf und setzt sich aus dem Familiennamen Scheitlin und dem Flurnamen Büchel zusammen.



Abbildung 2

Knapp vierzig Jahre nach dem totalen Neubau investiert die Ortsbürgergemeinde als Eigentümerin des Gutes wiederum in deren Ausbau und Modernisierung. Der neue Erweiterungsbau soll dem Ausflugsziel auch bei schlechtem Wetter Gäste beschermen. 28 Personen mehr können nach der Eröffnung vom 4. Dezember 2013 hier ihren Blick über die Stadt schweifen lassen. Dem Ziel von 1974 bleibt man jedoch treu. Der



Abbildung 3

Wirt Peter Fässler möchte auch mit dem Anbau den ursprünglichen Charakter der Wirtschaft erhalten. Holztische und -stühle sollen den gemütlichen Charakter des Restaurants bewahren sowie Alt und Neu miteinander verbinden. Auch an der gutbürgerlichen Küche wird nichts geändert. Der Scheitlinsbüchel möchte nicht zum Gourmet-Restaurant werden.

Die Investition von CHF 2.2 Millionen zeugt davon, dass die OBG an ihren Bemühungen, den grünen Ring attraktiv zu gestalten, unablässig festhält. Nicht weniger als vier Ausflugsrestaurants werden von der Ortsbürgergemeinde St.Gallen betrieben (Scheitlinsbüchel, Unterer Brand sowie das mit Gault-Millau-Sternen ausgezeichnete Peter und Paul und das ebenfalls total sanierte Aussichtsrestaurant Falkenburg). So können die Flaneure von nah und fern trotz Verlusten an traditionellen Ausflugsbeizen (Scheffelstein, Tivoli, Freudenberg, Alt-Guggeien, Solitude und Gübsensee) nach wie vor bei einem Glas Wein und feinem Essen die Aussicht auf die Stadt St.Gallen geniessen. Und

bald kann auch der «neue» Scheitlinsbüchel von den Gästen wieder angesteuert werden.

Abbildung 3

Die Gaststube des Scheitlinsbüchel kurz vor der Schliessung 1974.

Anders als für die beiden Herren, deren Blicke auf die Dame in der Bildmitte gerichtet sind, steht für uns das weisse Schild oberhalb der im Vordergrund sitzenden Frau mit Pudel im Mittelpunkt. Es macht, bei einer starken Vergrösserung, auf die Schliessung des Lokals aufmerksam. Vom 1.–3. März war die «Ustrinkete», kombiniert mit einer «Metzgete. Ab 4. März geschlossen!» Nach der Schliessung ist vor der Wiedereröffnung. Wir freuen uns 39 Jahre danach auf den Scheitlinsbüchel im neuen Gewand.

Nicole Stadelmann, Mitarbeiterin
Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde
nicole.stadelmann@ortsbuenger.ch